

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dritter Aufzug.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

oder in der Hölle? schlafend oder wachend? verrückt oder bey Verstande? diesen Leuten bekannt, und mir selbst unkenntlich? Ich will sagen, was sie sagen, und auß Gerathewohl in diesem Nebel fortwandeln.

Dromio. Herr, soll ich denn wirklich Thürhüter seyn?

Adriana. Freylich; und laß Niemand herein, oder ich breche dir den Hals.)

Luciana. Komm, komm, Antipholis; wir esen ohnedem schon zu spät.

(Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Die Strasse vor Antipholis Hause.

Antipholis von Ephesus. Dromio von Ephesus. Angelo. Balthasar.

Antipholis von Ephesus. Mein lieber Herr Angelo, Sie müssen uns entschuldigen. Meine Frau ist verdrießlich, wenn ich nicht zur gewöhnlichen Zeit nach Hause komme. Sagen Sie, ich habe mich bey Ihnen in Ihrer Werkstatt aufgehalten, um der Arbeit ihrer Halskette zuzusehen, und Sie wollen ihr sie morgen überbringen. Aber hier ist ein Schurke, der mir ins Gesicht behaupten will, er habe mich auf dem Markte angetroffen, und ich hab' ihm Schläge gegeben, und tausend Mark an Gold von

ihm gefodert, und nichts von meiner Frau und meinem Hause wissen wollen. Du versoffener Kerl du, was wolltest du mit alle dem Gewäsche?

Dromio von Ephesus. Herr, sagen Sie was Sie wollen; ich weiß doch, was ich weiß. Daß Sie mich auf dem Markte geschlagen haben, das kann ich mit Ihrer Hand beweisen. Wäre mein Fell Pergament, und die Ohrfeigen, die Sie mir gegeben haben, Dinte, so würden Sie aus Ihrer eignen Handschrift sehen, was ich denke.

Antipholis. Ich denke, du bist ein Esel.

Dromio. O! freylich, das erhellet aus dem Unrecht, das mir geschehen ist, und aus den Schlägen, die ich gekriegt habe. Ich hätte nun wohl freylich hinten aus schlagen sollen, da man mich schlug; und wäre das geschehen, so würde man mir schon aus dem Wege gehen, und sich vor einem Esel in Acht nehmen.

Antipholis. Sie sind nicht aufgeräumt, Herr Balthasar? Der Himmel gebe, daß unsre Mahlzeit meinem guten Willen und der Freude meiner Bewillkommung entsprechen möge!

Balthasar. Ich schätze Ihre Leckerbissen geringe, mein Herr, und Ihre Bewillkommung sehr hoch.

Antipholis. Ach lieber Herr Balthasar, auf jeden Fall verwandelst doch die gute Bewillkommung keine einzige Schüssel in Leckerbissen.

Balthasar. Eine gute Mahlzeit, mein Herr, ist was gemeines; jeder Gef kann sie geben.

Antipholis. Und Bewillkommung ist noch meiner; denn sie besteht bloß in Worten.

Balthasar. Wenig Gerichte und viel gute Bewillkommung macht eine fröhliche Mahlzeit.

Antipholis. Freylich, für einen silzigen Wirth, und einen noch längern Gast. Aber, wenn meine Gerichte gleich schlecht sind, so nehmen Sie doch dieselben gütig auf. Sie können wohl eine bessere Mahlzeit haben; aber nicht mit besserem Herzen. Doch sachte! meine Thür ist verriegelt. Geh, Dromio, sag' ihnen, daß sie uns einlassen.

Dromio. Mathilde, Brigitte, Mariane, Cécile, Kathrine, Susanne!

Dromio von Syrakus. (von innen.) Flegel, Schlingel, Bengel, Gef, Schaafskopf, Fragengesicht! Entweder schier dich weg von der Thür, oder sitz auf der Schwelle. Was für eine verzweifelte Menge Menschen beschwörst du da zusammen, da schon Eine allemal eine zu viel ist? Schier dich weg von der Thür.

Dromio von Ephesus. Was für ein Flegel ist bey uns zum Thürhüter gemacht! Mein Herr wartet hier auf der Strasse; mach auf!

Dromio von Syrakus. Laß ihn hingehen, wo er hergekommen ist, damit er sich nicht die Füße erkälte.

Antipholis von Ephesus. Wer redet da drinnen? — Holla! macht die Thür auf!

Dromio von Syrakus. Gleich, Herr; wenn Sie mir nur erst sagen wollen, warum.

Antipholis. Warum, Schurke? — Weil ich zu Mittag essen will, ich habe heute noch nichts gegessen.

Dromio von Syrakus. Und werden heute hier im Hause auch nichts zu essen kriegen. Kommen Sie einandermal wieder.

Antipholis. Wer bist du denn, der mich in mein eignes Haus nicht hinein lassen will?

Dromio von Syrakus. Der izzige Thürhüter, mein Herr; und mein Nam' ist Dromio.

Dromio von Ephesus. O du Galgenvogel! hast du mir beydes meinen Namen und mein Amt gestohlen! Jener hat mir nie Kredit, und dieser allemal eine Menge Verweise verschafft — bist du Dromio? — Ich wollte, du wärst heute, statt meiner, Dromio gewesen. Da hättest du gern dein Gesicht gegen einen Namen, oder deinen Namen gegen einen Esel vertauscht.

Lucie. (erinnen) Was ist da für ein Lärmen? — Wer sind die da vor der Thür?

Dromio von Ephesus. Laß meinen Herrn ein, Lucie.

Lucie. Nein wahrhaftig nicht; er kömmt zu spät. Das sage deinem Herrn nur wieder.

Dromio von Ephesus. O Himmel! ich muß lachen. Hier hast du ein Sprüchwort: Soll ich meinen Stab ins Haus setzen?

Lucie. Da hast du ein anders: Pfingsten auf dem Eise.

Dromio von Syrakus. Wenn dein Name Lucie ist, Lucie, so hast du ihm gut geantwortet.

Antipholis. Hörst du, guter Freund? Ich denke doch, du wirst uns einlassen?

Lucie. Ich dachte Sie eben zu fragen.

Dromio von Syrakus. Und Sie sagten, nein.

Dromio von Ephesus. So! lustig! wohl getroffen! das war Schlag für Schlag.

Antipholis. Du Luftpöngesindel, laß mich ein.

Lucie. Könnt ihr sagen, aus welcher Ursache?

Dromio von Ephesus. Herr, pochen Sie recht stark an die Thür!

Lucie. Laß ihn pochen, bis ihrs weh thut.

Antipholis. Ihr sollt schon heulen und schreien, wenn ich die Thür einschlage.

Lucie. Wozu soll das alles?

Adriana. (von innen) Wer ist da vor der Thür, und macht so viel Lärmen?

Dromio von Syrakus. Mein Treu! es giebt hier böse Buben in der Stadt.

Antipholis. Bist du da, Frau? — Du hättest wohl eher kommen können!

Adriana. Deine Frau, Herr Spitzbube? — Geh, packe dich von der Thür fort!

Dromio von Ephesus. Wenn sie hier schlecht wegstämen, Herr, da würde dieser Spitzbube es zu fühlen haben.

Angelo. Ich sehe wohl, mein Herr, hier ist weder was gutes zu essen, noch freundliche Bewillkommung. Wir möchten gerne beydes haben.

Balthasar. Ueber unsern Streit, was von bey-

den das beste sey, werden wir nun keins von beynen erhalten.

Dromio von Ephesus. Sie stehen an der Thüre Herr; heißen sie Sie hier draussen willkommen.

Antipholis. Es muß wohl am Winde liegen, daß wir nicht in den Hafen können.

Dromio von Ephesus. Das liesse sich sagen, Herr, wenn Ihre Kleider dünne wären. Ihr Kutschen hier im Hause ist warm; und Sie stehen hier draussen in der Kälte. Man möchte drüber unsinnig werden, wenn man so stehen muß, und nicht weiß, ob man verrathen oder verkauft ist.

Antipholis. Geh, hole mir was, die Thür damit aufzubrechen.

Dromio von Syrakus. Unterstehts euch, und brecht hier was entzwey; so will ich gleich euch Schurken den Hals brechen.

Dromio von Ephesus. Man kann doch wohl ein Wort mit euch brechen; und Worte sind nur Wind. Laßt euch aber ins Gesicht brechen, wenn ers nur nicht hinter euerm Rücken bricht.

Dromio von Syrakus. Es scheint, es fehlt dir am Brechen. Hinaus mit dir, Schlingel!

Dromio von Ephesus. Hier ist schon gar zu viel hinaus! Laßt mich lieber hinein.

Dromio von Syrakus. Ja, ja, wenn Vögel keine Feder, und Fische keine Flossfedern mehr haben.

Antipholis. Nun, so muß ich einbrechen. Geh, hole mir ein Brecheisen. *)

Balthasar. Gedulden Sie sich mein Herr; fangen Sie ja nichts dergleichen an. Sie würden ihren eignen guten Namen angreifen, und die nie verletzte Ehre Ihrer Frau in Verdacht bringen. Ueberlegen Sie nur die lange Erfahrung, die Sie von ihrer klugen Aufführung und von ihrer Tugend haben, ihre bekannte Sittsamkeit, und selbst ihr gesetztes Alter, rechtfertigen sie gegen allen Verdacht. Es muß doch wohl seine gute Ursache haben, wenn Sie sie gleich nicht wissen, warum man diesmal die Thüre so vor Ihnen verriegelt hat; und zweifeln sie nicht, mein Herr, sie wird sich darüber vollkommen zu rechtfertigen wissen. Folgen Sie meinem Rath, und ziehen sich in Geduld zurück, und lassen Sie uns alle im Tiger zu Mittag essen. Gegen Abend gehn Sie denn allein nach Hause, und erkundigen sich nach der Ursache dieses seltsamen Vorfalls. Wenn Sie mit Gewalt ins Haus einbrechen wollen, ist am hellen Tage, und da alle Strassen voller Leute sind; so würde sogleich ein allgemeines Stadtmährchen daraus werden; und das könnte, da einmal die Welt alles aufs schlimmste zu deuten pflegt, Ihrer noch unverletzten Ehre einen Flecken anhängen, der Ihr Vebelang an Ihnen haften könnte. Denn die Ver-

*) Im Englischen, *a crow*; und dieses Wort, das sonst auch eine Krähe bedeutet, veranlaßt eine Antwort des Ephesischen Dromio, die voll unübersetzlicher Quibbles ist.

Leumdung lebt noch von unserm Nachlaß; sie bleibt da auf ewig wohnen, wo sie einmal Besitz genommen hat.

Antipholis. Sie haben mich überzeugt; ich will in der Stille abziehen, und bin Willens mich lustig zu machen, so wenig ich auch Ursache dazu habe. Ich kenne ein Frauenzimmer, das sehr angenehm im Umgange ist, hübsch und witzig, muthwillig, und doch artig. Dort wollen wir zu Mittag essen. Meine Frau hat mir ihre Bekanntschaft schon oft, aber wahrhaftig ohne Ursache, vorgerückt; wir wollen hingehen, und bey ihr essen. Gehn Sie nach Hause, Angelo, und holen Sie die Kette, sie wird igt wohl fertig seyn. Bringen Sie sie doch ins Stachelschwein; denn da wohnt sie. Ich will die Kette unsrer Wirthinn dort geben, war' es auch nur, um meiner Frau einen Pöffen zu spielen. Machen Sie geschwinde, mein lieber Herr. Weil ich in meine eigene Thür nicht eingelassen werde, so muß ich schon sehen, wo ich eine andre offen finde.

Angelo. Mein Herr, ich werd' Ihnen dort etwa in einer Stunde aufwarten.

Antipholis. Recht gut. (für sich) Dieser Spaß wird mir Geld kosten!

(Sie gehen ab.)

Zweiter Auftritt.

Das Haus des Antipholis von Ephesus.

Luciana. Antipholis von Syrakus.

Luciana. Wie ist denn das möglich, daß du es so plötzlich hast vergessen können, was die Pflicht eines Ehemannes ist? Sage mir, Antipholis, soll denn der Haß schon im Frühling deiner Liebe die Quellen *) deiner Liebe vertrocknen? Fällt das Gebäude deiner Liebe schon zusammen, da es kaum aufgeführt ist? Wenn du meine Schwester bloß um ihres Vermögens willen geheyrathet hast, so begegne ihr doch auch, wenigstens um ihres Vermögens willen, freundlicher; oder liebst du irgend eine andre, so thu es doch heimlich. Vermumme deine falsche Liebe in irgend eine undurchdringliche Dunkelheit. Laß meine Schwester deine Untreue nicht so deutlich in deinen Augen lesen, und mache deine Zunge nicht zum Redner deiner eignen Schande. Sieh sie freundlich an; gieb ihr gute Worte; sey mit einer guten Art ungetreu; kleide das Laster wie einen Hausgenossen der Tugend; nimm eine schöne Gestalt an, wenn schon dein Herz häßlich ist; lehre die Sünde das Betragen eines Heiligen; mit Einem Worte, sey heimlich ungetreu; wozu brauchst sie es zu wissen? Welcher Dieb ist so einfältig, mit seinen Streichen zu prahlen? Es ist zwiefaches Un-

*) Ein Wortspiel mit dem Worte *Spring*, welches Frühling und Quelle heißt. Wieland.

recht, wenn du in deinen Pflichten gegen sie lässig bist, und sie es äußerlich in deinen Blicken lesen lässest. Die Schamhaftigkeit, auf eine kluge Art geleitet, hat doch wenigstens einen Afterruhm; schlechte Handlungen werden durch schlechte Worte verdoppelt. Beredet uns wenigstens, uns armen Weiber, die wir so leicht zu bereden sind, daß ihr uns liebt. Haben gleich andre den Arm, so gönnt uns doch wenigstens den Ermel; wir sind ja doch einmal euer Spiel, aus dem ihr machen könnt, was ihr wollt. Komm also wieder mit mir nach Hause, lieber Bruder; tröste meine Schwester; thu freundlich mit ihr; nenne sie deine Frau. Es ist ein sehr erlaubter Betrug, ein wenig leichtsinnig zu seyn, wenn man durch süße Schmeicheleyen dem Zank Einhalt thun kann.

Antipholis von Syrakus. Anmuthsvolle Gebieterinn — keinen andern Namen weiß ich Ihnen nicht zu geben; auch begreif ich nicht, durch was für ein Wunderwerk Sie den meinigen entdeckt haben — Ihre Schönheit, und diese Probe Ihrer Wissenschaft, beweisen beyde, daß Sie eher irgend eine Gottheit, als ein irdisches Wesen sind. Lehre mich, schöne Gestalt, wie ich denken, und wie ich reden soll! Entfalte vor meinen zu groben, irdischen, schwachen, in Irrthum eingehüllten Sinnen den geheimnißvollen Inhalt deiner Reden. Warum bemühest du dich so sehr, wider die lautere Aufrichtigkeit meiner Seele, sie in einem unbekannten Felde irre zu führen? Bist du eine Göttinn? Willst du mich neu

erschaffen? So verwandle mich denn; ich unterwerfe mich deiner Macht. Aber so lang' ich noch ich selbst bin, weiß ich gewiß, daß deine weinende Schwester meine Frau nicht ist, und daß ich ihr keine von diesen Pflichten schuldig bin, die du mir einschärfest. Weit stärker, weit stärker wird mein Herz zu dir gezogen! — O! locke mich nicht, hol des Meermädchens, durch dein Zauberlied, um in der Thränenfluth deiner Schwester mich zu ertränken! Singe für dich selbst, Strene; und ich bin lauter Liebe. Spreite deine goldnen Locken über die Silberwellen; und ich will dich zu meinem Bette machen, und da liegen, und auf einem so ruhmvollen Lager denken, derjenige gewinne durch den Tod, der auf eine solche Art stirbt; mag doch die Liebe, die leicht ist, ertrinken, wenn sie sinkt!

Luciana. Wie? — bist du wahnwitzig, daß du so schwärmest?

Antipholis. Nicht wahnwitzig, sondern in Verwirrung gerathen; *) wie, weiß ich selbst nicht.

Luciana. Die Schuld liegt an deinen Augen.

Antipholis. Weil ich so nahe, o schöne Sonne, in deine Strahlen schaute.

Luciana. Schaue dahin, wohin du solltest; so wird sich dein Blick wieder aufklären.

Antipholis. Eben so gut ist's, meine süße Liebe, die Augen zuschließen, als in Nacht hinein schauen.

*) Not mad, but mated; Das letztere erklärt Steevens durch confounded. So kommt es auch im Macbeth vor.

Luciana. Warum nennst du mich Liebe? Nenne meine Schwester so.

Antipholis. Deiner Schwester Schwester.

Luciana. Das ist meine Schwester.

Antipholis. Nein, das bist du selbst, die beste Hälste von mir! meiner Augen helles Auge! meines theuren Herzens theureres Herz! meine Nahrung, mein Glück, und das Ziel meiner angenehmsten Hoffnung! meiner Erde Himmel, und vom Himmel mein einziger Wunsch!

Luciana. Alles das ist meine Schwester, oder sollt' es doch seyn.

Antipholis. Nenne dich selbst Schwester, meine Liebe, denn ich meyne dich. Dich will ich lieben, und mit dir mein Leben verleben. Du hast noch keinen Mann; ich noch keine Frau; gieb mir deine Hand!

Luciana. O sachte, mein Herr, nur ein wenig Geduld. Ich will nur erst meine Schwester holen, um ihre Einwilligung zu erhalten.

(Geht ab.)

D r i t t e r A u f t r i t t .

Antipholis von Syrakus. Dromio von Syrakus.

Antipholis. He! holla! Dromio, wohin läufst du denn so eilig?

Dromio. Kennen Sie mich denn, Herr? Bin

ich Dromio? Bin ich Ihr Sklave? Bin ich ich selbst?

Antipholis. Du bist Dromio, mein Sklave, und du selbst.

Dromio. Ich bin ein Esel; eines Weibes Sklave, *) und ausser mir selbst.

Antipholis. Was für eines Weibes Sklave? und wie ausser dir selbst?

Dromio. Freylich, Herr, ausser mir selbst; ich gehör' einem Weibe an; einer, die Ansprüche an mich macht, die mir allenthalben nachläuft, und mich haben will.

Antipholis. Was für Ansprüche macht sie denn an dich?

Dromio. Zum Henker, Herr, solch einen Anspruch, als Sie auf Ihr Pferd machen können, und sie will mich als eine Bestie haben. Das heisst nicht, daß sie mich haben will, weil ich eine Bestie bin; sondern sie, als ein recht bestialisches Geschöpf, macht Anspruch auf mich.

Antipholis. Wer ist es denn?

Dromio. Eine sehr respectable Person, mein Herr; eine Person, von der man nicht reden darf, ohne zu sagen: mit Respekt zu reden. Ich mache nur ein sehr magres Glück, wenn ich den Handel eingehe; und doch ist es eine erstaunlich fette Parthey.

Antipholis. Wie so?

*) Im Englischen wird mit dem Worte *man* gespielt, in der zwiefachen Bedeutung eines Ehemanns und eines Bedienten.

Dromio. Zum Henker, Herr, sie ist das Küchennensch, und über und über schmierig. Ich wüßte nicht, wozu sie sonst zu brauchen wäre, als zu einer Lampe, um bey ihrem eignen Lichte vor ihr davon zu laufen. Ich sieh Ihnen dafür, ihre Lumpen und das Talg darinnen würden einen Lappländischen Winter hindurch brennen. Wenn sie bis an den jüngsten Tag lebt, so brennt sie gewiß eine Woche länger, als die ganze Welt.

Antipholis. Wie sieht sie denn aus?

Dromio. Schwarz, wie mein Schuh; aber ihr Gesicht selbst ist so reinlich, als irgend etwas. Denn wahrlich, sie schwitzt; man könnte bis über die Schuhe in dem Schmutz davon waten.

Antipholis. Das ist ein Fehler, den Wasser wieder gut machen kann.

Dromio. Nein, Herr, es ist gar zu arg; Noahs Sündfluth würde nicht zureichen.

Antipholis. Wie heißt sie denn?

Dromio. Nell, Herr — — Aber ihr Name, Herr, und drey Viertel (das heißt, eine Ell und drey Viertel) reicht noch lange nicht zu, sie von einer Hüfte zur andern auszumessen.

Antipholis. Sie ist also ziemlich breit?

Dromio. Nicht länger von Kopf bis zum Fuß, als von Hüfte zu Hüfte. Sie ist rund, wie eine Weltkugel; ich wollte Länder auf ihr entdecken.

Antipholis. Wo wolltest du zum Exempel Inseln finden?

Dromio. Ey, Herr, auf ihren Lenden; ich entdeckte es an den Morästen.

Antipholis. Wo Schottland?

Dromio. Ich entdeck' es an der Unfruchtbarkeit; gerade auf ihrer flachen Hand.

Antipholis. Wo Frankreich?

Dromio. Auf ihrer Stirne; bewaffnet und rückwärts gekehrt, und gegen ihr Haar zu Felde ziehend.*)

Antipholis. Wo England?

Dromio. Ich suchte nach den Kalkbergen; aber ich konnte keine Spur davon finden. Ich glaub' indeß, es lag auf ihrem Kinn, wegen' der salzigen Flüssigkeit, die zwischen da und Frankreich floss.

Antipholis. Wo Spanien?

Dromio. Wahrhaftig, das sah ich nicht; aber ich roch es sehr stark an ihrem Athem.

Antipholis. Wo Amerika? wo die beyden Indien.

Dromio. O! Herr, auf ihrer Nase, die über und über mit Rubinen, Karfunkeln, und Sapphiren ausgeschmückt ist, welche ihren reichen Anblick gegen den heißen Athem Spaniens neigen, welches ganze Fregatten von Schiffen ausschickte, um in ihrer Nase mit Ballast geladen zu werden.

*) Wiederum eine Anspielung auf die venerische Krankheit. Durch eine bewaffnete Stirn versteht er eine solche, die mit ausgefahrenen Beulen bedeckt ist; und das rückwärts gekehrt ist von den Haaren zu verstehen. Johnson.

Antipholis. Wo lag Holland? wo die Niederlande.

Dromio. O Herr, so weit unten hab' ich nicht nachgesucht. Kurz und gut, diese Hexe oder Zauberinn machte Anspruch auf mich, nannte mich Dromio, schwur, daß ich mit ihr verheyrathet sey, sagte mir, was für geheime Merkmale ich an mir habe, als, die Flecken auf meiner Schulter, das Mahl an meinem Hals; die grosse Warze an meinem linken Arm; so, daß ich voller Schrecken davon lief, weil ich wohl sah, daß sie eine Hexe sehn mußte. Ich glaube, meiner Treu, wäre meine Brust nicht mit dem Schilde des Glaubens, *) und mein Herz mit Stahl bewaffnet gewesen, sie hätte mich in einen Hund ohne Schwanz verwandelt, und mich in ihrer Küche den Braten wenden lassen.

Antipholis. Geh, so schnell du kannst; lauf an die Rhede, und wenn irgend ein Wind vom Ufer wegtreibt, so will ich keine Nacht mehr in dieser Stadt zubringen. Wenn irgend ein Schiff abfahren will, so komm auf den Markt; ich will dort auf und ab gehen, bis du wieder kommst. Wenn uns Jedermann kennt, und wir kennen Niemand; so ist es Zeit, denk' ich, seinen Bündel zu machen, und davon zu gehen.

Dromio. Wie einer vor einem Bären läuft, um

*) Dies zielt auf den gemeinen Aberglauben, daß nichts im Stande wäre, der Zauberkrast einer Hexe, Menschen in Thiere zu verwandeln, Widerstand zu thun, als ein starker Glaube. Warburton.

sein Leben zu retten, so stieh ich vor der, die meine Frau seyn will.

(Er geht ab.)

Vierter Auftritt.

Antipholis von Syrakus; hernach Angelo.

Antipholis. Das ist wohl ausgemacht, daß lauter Zaubervolk hier wohnt; und daher ist's hohe Zeit, daß ich mich davon mache. Es graut mir in der Seele vor dem Gedanken, daß diejenige meine Frau seyn sollte, die mich als ihren Mann anspricht. Aber ihre schöne Schwester hat ein so unwiderstehlich angenehmes Wesen, und einen so bezaubernden Umgang, daß sie mich beynabe zum Verräther an mir selbst gemacht hat. Allein, wenn ich mich nicht in Unglück stürzen will, so muß ich meine Ohren gegen den Gesang dieser Sirene verstopfen.

Angelo. (Kömmt mit einer goldnen Kette.) Herr Antipholis — —

Antipholis. Ja, so heiß ich.

Angelo. Das weiß ich wohl, mein Herr. Sehen Sie, hier ist die Kette. Ich dachte, ich würde Sie im Stachelschwein antreffen. Ich mußte so lange ausbleiben, weil die Kette noch nicht fertig war.

Antipholis. Was soll ich denn damit machen?

Angelo. Was Sie wollen, mein Herr; ich habe sie für Sie gemacht.

Antipholis. Für mich gemacht, mein Herr?
Ich habe sie ja nicht bestellt.

Angelo. Nicht Ein oder zweymal, wohl zwanzigmal haben Sie sie bestellt. Gehn Sie nach Hause, und machen ihrer Frau eine Freude damit; hernach auf den Abend will ich zu Ihnen kommen, und das Geld dafür abholen.

Antipholis. Ich bitte Sie, mein Herr, nehmen Sie das Geld lieber igt an; Sie möchten sonst weder Geld noch Kette wiedersehen.

Angelo. Es beliebt Ihnen zu spassen, mein Herr; leben Sie wohl.

(Gehet ab.)

Antipholis. Ich weiß nicht, was ich hievon denken soll; aber das weiß ich, es wird Niemand so einfältig seyn, eine so schöne Kette nicht anzunehmen, wenn man sie ihm anbietet. Ich sehe wohl es braucht hier keine grosse Künste, um leben zu können, da einem auf der Strasse so kostbare Geschenke in die Hände laufen. Ich will igt auf den Markt, und den Dromio erwarten; und geht nur irgend ein Schiff ab; auf! und davon!

(Gehet ab.)

—————